

Zeitschrift: Gesundheitsnachrichten / A. Vogel
Herausgeber: A. Vogel
Band: 5 (1947-1948)
Heft: 2

Rubrik: Interessante Berichte aus dem Leserkreis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die erwähnten Fehler in der Ernährung können auch irgendwelche andere Auswirkungen haben. Sie können hohen Blutdruck ergeben, es kann sich daraus auch Zuckerkrankheit entwickeln, oder es können dadurch rheumatische oder gichtische Krankheiten und Erscheinungen auftreten. Nicht jede Ursache hat die gleiche Auswirkung. Diese richtet sich natürlich nach der Disposition, d. h. nach der speziellen Neigung beim Patienten. Die Ursache kann daher verschiedene Auswirkungen haben. Es besteht gar kein Grund, dass sich die Patientin mit einem Krebsgespenst herumquält, denn weder die Urinanalyse, noch auch die Symptome, die sie selbst angibt, zeigen einen Anhaltspunkt, der auf Krebs hinweisen könnte. Als Erstes hat sie ein saures Aufstossen. Auf der sauren Grundlage entsteht selten ein Krebs. Wer also eine Hyperazidität, eine Übersäuerung des Magens besitzt, muss nicht schnell damit rechnen, dass er Magenkrebs bekommt. Viel schlimmer ist das Symptom der alkalischen Ausscheidung aus dem Magen, d. h. wenn ein fades Wasser, das so genannte Herzwasser aufstösst und dann der Magen Schwierigkeiten bereitet. Auch der Schmerz ist ebenfalls ein Symptom, das gegen den Krebs spricht, denn Schmerzen treten beim Krebs in der Regel erst in einem vorgerückten Stadium auf. Es gibt natürlich bei jeder Regel Ausnahmen. Normalerweise sind diese konstanten Magenschmerzen und diese Magenleiden höchstens die Folgen einer Geschwürbildung, der so genannten Ulcuserkrankung. Man muss also bei der Feststellung von Krankheiten alle damit zusammenhängenden Faktoren genau beobachten, um ein klares Urteil fällen zu können. Dies möchte ich nicht nur zum Trost der angstgequälten Patientin erwähnen, sondern auch zur Orientierung aller Leser mitteilen. Was sich nun aber mit Bestimmtheit aus der Urinanalyse der Patientin feststellen liess, ist, dass sie ein Nierenleiden hat, denn es gehen sehr viel Zellen aus der Niere fort, auch aus der Blase, dem Nierenbecken, sowie aus der Vagina, weshalb der Unterleib und die Harnorgane gepflegt werden müssen. Auch die Nerven sind geschwächt, denn es gehen etwas Phosphate weg. Es sind ferner auch Spuren von Eiweiss gefunden worden. Im übrigen aber ist der Patient gar nicht schlimm leidend, viel schlimmer als alles andere ist die entstandene Psychose, die Einbildung des Krebsgespenstes. Die Patientin wird froh sein, es durch die erhaltenen Gegenbeweise nunmehr erfolgreich bekämpfen zu können.

Bestrahlungen zur Unterbindung der Fruchtbarkeit

Den Lesern möchte ich empfehlen, dem nachfolgenden Schreiben, das mir am 24. November 1947 zugegangen ist, etwas Aufmerksamkeit zu schenken.

Da ich zur gründlichen Untersuchung in den Spital gehen sollte, möchte ich Sie um Rat bitten und Sie anfragen, ob Sie mir gegen mein Leiden helfen könnten, ohne dass ich in den Spital gehen muss. Bin im Alter von 58 Jahren und habe seit 20 Jahren keine Periode mehr, da ich damals eine Bestrahlung erhalten habe, um keine Kinder mehr zu bekommen. Ich bin vor 2 Jahren 12 Wochen im Spital gewesen, da ich ein kleines Geschwür im Unterleib hatte. Man hat es in drei Malen herausgeschnitten. Nachher habe ich 47 Bestrahlungen und das Radium gehabt. Seit dieser Zeit leide ich immer ohne Schmerzen an Durchfall mit Blutverlust durch den Darm. Dieses Jahr, anfangs Januar musste ich zum Hausarzt gehen wegen allgemeiner Schwäche. Habe zur Zeit nur 32 Prozent Blut und der Arzt hat mir Lebereinspritzungen gemacht, und ein Zeugnis für Lebensmittelzulage für die Leber: Milch, Brot und Butter. Dann ist das Blut gestiegen, aber in kurzer Zeit im Mai habe ich eine Bluttransfusion und im Juli eine zweite erhalten. Es hat mich etwas gestärkt, aber durch den Blutverlust, den ich immer noch habe, ist das Blut wieder gesunken. In letzter Zeit habe ich 14 Tage Schmerzen im Kreuz. Der Arzt hat mich in den Spital geschickt, um röntgen zu lassen. Man hat vermutet, es könne an der Wirbelsäule fehlen, aber im Spital sagt man, es fehle nicht da. Nun habe ich den Auftrag, ich solle mich zur gründlichen Untersuchung im Spital zum Eintritt melden. Da ich fürchte, es könnte eine Operation geben, möchte ich Sie nochmals höflich um Rat bitten.

Fr. S. i. Z.

Ofters schon erhielt ich Briefe von Frauen, mit ähnlichen Leiden, da sie früher bestrahlt worden sind, damit sie keine Kinder mehr bekommen sollten. Man hat diese

Bestrahlungen früher öfters vorgenommen und macht sie heute noch, indem durch Röntgenbestrahlung die Eierstöcke abgetötet werden. Wieso die Medizin einen derartigen Eingriff in die Natur wagen kann, ist mir unerklärlich, denn die Eierstöcke sind nicht nur für die äussere, sondern auch für die innere Sekretion von so grosser Wichtigkeit, dass ihre Funktion nicht unterbunden werden sollte. Eigenartig ist, dass ich schon öfters beobachtet habe, dass nach 10, 15, 20 und 25 Jahren durch diese Bestrahlungen im Unterleib Schwierigkeiten eingetreten sind, die ins Krebsartige über gehen. Ich möchte deshalb alle Frauen davor warnen, dass sie solchen Eingriff nicht geschehen lassen. Wenn irgendwelche Umstände verunmöglichen, noch mehr Kinder erhalten zu können, dann gibt es wirklich vernünftiger und natürlicher Möglichkeiten als gerade ein Bestrahlen mit seinen schweren Folgen. Ich erachte es als einen grossen Frevel und als eine unentschuld bare Verirrung der Schulmedizin, dass man mit derartigen Waffen, wie mit Röntgenstrahlen auf die so wichtigen Organe, die Eierstöcke der Frau, einwirken kann. Ich hoffe, dass da bald etwas Einsicht in die Kreise der Schulmedizin kommt, damit man Frauen nicht für ihr späteres Leben unglücklich macht mit derartigen Methoden. Man darf nicht vergessen, dass die Röntgenstrahlen eben in einem gewissen Sinn Todesstrahlen sind, dass sie Zellen zerstören, verbrennen, ohne dass eine äusserlich sichtbare Brandwunde in Erscheinung tritt und diese zerstörten Partien werden nicht mehr richtig ernährt, nicht mehr richtig durchblutet, der Zellstoffwechsel geht zugrunde, was die Voraussetzungen für spätere Schwierigkeiten schafft. Wenn nun auch Schwierigkeiten in der Wirbelsäule auftreten, dann ist es nicht ausgeschlossen, dass durch indirekte Wirkung auch die Wirbelsäule darunter leidet. Ich hoffe, dass es der Patientin noch gut geht und ihr das Messer des Chirurgen nicht das Los erschweren wird.

Interessante Berichte aus dem Leserkreis

Ärztliches Einverständnis

Auch in Kreisen der Schulmedizin finden die in den «Gesundheits-Nachrichten» gebotenen Erfahrungen guten Anklang, was folgende Bemerkung eines Mediziners bezeugt:

Mit Interesse habe ich kürzlich in Ihrer Zeitung den Inhalt des Vortrages über sexuelle Erziehung gelesen. Kann demselben nur beistimmen.

Dr. med. C.

Dankbarkeit

Am 2. Dezember erhielt ich von einer Patientin, die ich schon über 10 Jahre berate, folgenden Bericht:

Sie sandten mir im Mai 1943 für meine Arthritis die Mittel, welche mir wieder prompt geholfen haben und zwar in kürzester Zeit. Ich habe seither keine Schmerzen mehr verspürt und bin sehr froh darüber. Empfangen Sie meinen herzlichsten Dank für Ihre gütige Beratung und Hilfe.

Fr. G. i. B.

Diesem Schreiben lag ein zweites bei mit der Bemerkung:

Den Brief meiner Mutter möchte ich nicht abschicken, ohne auch meinen Teil dazu gelegt zu haben. Wir sind bis heute der neuzeitlichen Lebensweise treu geblieben, und wir sind Ihnen unser Leben lang dankbar, dass sie uns auf diese Bahn geschoben haben.

Fr. R. i. B.

Es ist für mich eine besondere Freude, wenn ich nach vielen Jahren solche Berichte erhalte und daraus ersehen kann, wie notwendig es ist, immer und immer wieder auf die Vorzüge neuzeitlicher Lebensweise aufmerksam zu machen. Manchen Menschen kann man dadurch die Augen öffnen und ihrem Leben eine ganz andere Wendung geben. Es ist wohl wahr, dass das geistige Wohl des Menschen noch wichtiger ist, aber es ist nicht abzustreiten, dass das körperliche Wohl sehr viel zum geistigen beiträgt. Wohl alle Leser werden mir bei dieser Feststellung recht geben müssen. Mit einem kranken Körper ist es viel schwerer, seinen geistigen Pflichten nachkommen zu können, als mit

einem gesunden. Ich huldige absolut nicht der Meinung, nur in einem gesunden Körper wohne ein gesunder Geist. Früher habe ich dies einmal geglaubt, aber mein Leben, meine Erfahrungen und meine Praxis haben mir etwas anderes gezeigt. Ich kenne wirklich gesunde Menschen, die ihre Gesundheit für das Unangenehme, für Vergnügen und für das Schlechte gebrauchen, und ich kenne auch kranke, leidende Menschen, die trotz ihrem Leiden eine ganz hervorragende Einstellung und eine geistige Gesundheit besitzen, von der ich immer wieder lerne. Ich denke dabei unter anderm auch an ein altes, krankes Mütterchen, eine Bauernfrau, die 14 Jahre vollständig gelähmt im Bett liegen musste. Mit viel Mühe gelang es mir, dieser Frau so weit zu helfen, dass sie wenigstens ihre Arme noch bewegen konnte. Immer, wenn ich sie besuchte, und ich besuchte sie dann und wann, wenn ich sonst schon keine Besuche vornehme, hat sie mich mit einem freundlichen Lächeln begrüsst, war mir dankbar für den Fortschritt und war zufrieden mit dem, was erreicht werden konnte. 14 lange Jahre hat sie ihr Leiden geduldig ertragen, um dann davon erlöst zu werden. Ohne ihr Wissen hat sie mich des öftern zu trösten vermocht, wenn ich vom Kampfe innerlich müde war. Das freundliche Lächeln, die hervorragende geistige Einstellung, das innere Abgeklärte haben mich als gesunden, kräftigen Menschen aufgerichtet und gestärkt. Wenn ich schon als Arzt zu ihr gekommen bin, hat sie mir gleichwohl mehr zu helfen vermocht, als ich ihr habe helfen können. Viele Jahre sind verstrichen seit meinem letzten Besuch, aber noch immer bin ich dem Mütterchen, wenn schon es nicht mehr ist, dankbar für die Erkenntnis, die ich an seinem Krankenbett gewonnen habe, wohl so dankbar, wie es die beiden erwähnten Patientinnen aus dem Zürcher Oberland mir gegenüber sind.

Krampfaderleiden und chronischer Darmkatarrh

Herr M. aus B. schreibt wie folgt:

Vor geraumer Zeit schickten Sie mir für mein Krampfaderleiden verschiedene Komplexe, wie Hypericum-Komplex, Arterio-Komplex und Viscatropfen. Ich durfte sehr gute Erfolge verzeichnen. Nicht, dass die Krampfader schon verschwunden wären, das habe ich so rasch gar nicht erwartet. Aber ich fühle grosse Erleichterung im ganzen Kreislauf. Sogar die damals beschriebene Ermüdung ist gänzlich weg. Einen besonderen Dank darf ich noch aussprechen für die «Tormentilla», litt ich doch vorher jahrelang an chronischem Darmkatarrh und liess mich ärztlich behandeln ohne Befriedigung. Von Ihrem Tormentilla habe ich nur fünf Tage lang nach Vorschrift genommen und bin wirklich seither von dieser Krankheit befreit. Mit grosser Freude und Vertrauen zu Ihnen mache ich andere mit meinem Erfolg bekannt...

Wichtige Mitteilungen

Neujahrswünsche

Die vielen guten Wünsche fürs neue Jahr möchten wir unsern Lesern auf diesem Wege verdanken.

Die «Gesundheits-Nachrichten» werden gewiss auch im 1948 vielerorts dazu beitragen, dass das Jahr in gesunden und kranken Tagen einen bessern Verlauf zu nehmen vermag. Wir wünschen einander viel Gutes, ohne oft zu bedenken, dass auch wir selbst an dem Guten beitragen können und müssen. Ein bei uns eingegangener Neujahrswunsch bestätigt dies aufs schönste:

«Glück im Neujahr, das si so Sache,
's Glück lit ellai am Glücklichmache!»

- Auch der Dichter hat den Gedanken richtig erfasst, wenn er feststellt:

«Wisset, ein erhabner Sinn
Legt das Schöne in das Leben,
und er sucht es nicht darin!»

Wenn wir so dem neuen Jahr selbst etwas zu geben haben, wird es uns weniger Enttäuschungen bereiten können.

Abonnementsbeträge

Ein neuer, ziemlich hoher Papier- und Materialaufschlag veranlasst uns, den Abonnementsbetrag von Fr. 3.80 auf Fr. 4.50 zu erhöhen. Leider wussten wir im Dezember noch nichts von diesen erneuten Erhöhungen, weshalb wir keine diesbezügliche Mitteilung erscheinen lassen konnten. Die Nachnahme, der noch nicht einbezahlten Abonnementsbeträge wird im Laufe des Monats Februar per Post erhoben.

Vorträge

WINTERTHUR: Donnerstag, den 29. Januar im Blaukreuzhaus. Thema: Heilkräuter und ihre Verwendung.

SPIEZ: Sonntag, den 15. Februar, nachmittags 2.30 Uhr im Saale der Gemeindestube.

INTERLAKEN: Montag, 16. Februar, im Hotel Gotthard.

BERN: Dienstag, den 17. Februar, abends 8 Uhr im Palsaal. Thema: Liebe und Leidenschaft.

Verantwortlicher Redaktor: A. Vogel, Teufen

Nahrungsmittel sollen Heilmittel und Heilmittel sollen Nahrungsmittel sein

Dieser Satz eines Weisen des Altertums trifft besonders auf folgende drei Naturprodukte zu:

Rohes Hagenbuttenmark

mit den vollen Heilwerten der Hagenbutte, zum essen wie eine Confiture oder ein Brotaufstrich
per Pfunddose Fr. 3.70

Biocarottin

roher, im Vakuum eingedickter Carottensaft, natürliche Kalknahrung für Blutarme und Bleichsüchtige, hervorragend auch gegen die Wurmlage
per Dose Fr. 7.—

Rohes Tannenknospensirup

• (Santasapina)

gegen Husten, Katarrh und Verschleimung der Atmungsorgane

per Flasche Fr. 3.80

Erhältlich in

- | | |
|-------------------|--|
| Basel: | Reformhaus Fleischmann, Feldbergstrasse 89 |
| Bern: | Reformhaus von Tobel, Neugasse 30 |
| | Reformhaus Ruprecht, Christoffelgasse 7 |
| Rheineck: | Reformhaus Labhardt, Bahnhofstrasse |
| Thalwil: | Reformhaus Brülisauer, Ludretikonstrasse |
| Thun: | Reformhaus Hager, Bällitz |
| Wädenswil: | Reformhaus Epprecht, Zugerstrasse 13 |

Aus dem **Flex-Sil** Dampf-
Kochtopf
jede Gabel voll ein Festessen!